



Frage an Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio

eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2019

von

GRⁱⁿ Manuela Wutte, MA

Betrifft: Zukunft der Grazer Stadtteilarbeit

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister,

meine Frage bezieht sich auf Ihre jüngste Entscheidungen betreffend der Grazer Stadtteilarbeit.

In jahrelanger Arbeit wurde die Grazer Stadtteilarbeit aufgebaut: Stadtteilarbeit soll „mit Methoden der Gemeinwesenarbeit Menschen die Teilhabe am und die Mitgestaltung des Lebens in Graz ermöglichen“, so ist es auch im Leitbild Stadtteilarbeit, das 2015 im Gemeinderat beschlossen wurde, festgehalten. Da die Ressourcen der Menschen für aktive Teilhabe unterschiedlich sind, entstanden auch zwei unterschiedliche Strukturen. Neben den sogenannten Nachbarschaftszentren wurden in Gegenden mit sozioökonomisch benachteiligten Menschen Stadtteilzentren aufgebaut. Im Gegensatz zu den Nachbarschaftszentren gab es dort zumindest eine hauptamtliche Ansprechperson, die diverse ehrenamtliche Angebote koordinierte und den SiedlungsbewohnerInnen bei den unterschiedlichsten Anliegen niederschwellig mit Rat und Tat zur Seite stand. Im Repertoire eines Stadtteilzentrums befinden sich so unterschiedliche Angebote wie kostenlose Nachhilfe, Deutsch-Konversationsgruppen, gemeinsamer Sport, Kost-Nix-Läden, Sperrmüllsammlungen, gemeinsames Garteln, gemeinsames Kochen und Straßenfeste.

Sie haben entgegen der ausdrücklichen Empfehlung vieler ExpertInnen und auch des Grazer Menschenrechtsberichts beschlossen, die Stadtteilzentren in Zukunft nur mehr wie Nachbarschaftszentren mit maximal 25.000€ pro Jahr zu fördern. Die Bezahlung einer hauptamtlichen Koordinationsperson und die Bereitstellung der genannten, vielfältigen Angebote sind damit nicht mehr möglich.

Über die Basisförderung hinaus können die Nachbarschaftszentren zusätzlich projektbezogene Förderungen beantragen. Die Vergabe der projektbezogenen Förderungen wird nun im Bezirksrat vorberaten. Diesen Schritt haben Sie damit begründet, dass die gewählten BezirksrätInnen ExpertInnen für ihre Bezirke seien. Überraschenderweise wurden aber nun diverse Projektanträge, denen die Bezirksräte mehrheitlich zugestimmt hatten, von Ihnen abgelehnt.

Deswegen richte ich folgende Frage an Sie:

Auf welcher Basis vergeben Sie Projektförderungen im Rahmen der Grazer Stadtteilarbeit, zumal die Empfehlungen der BezirksrätInnen und deren von Ihnen explizit ins Feld geführte Expertise scheinbar nicht ausschlaggebend ist?